

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

47ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigezeichnete Corpuzzeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 14. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten, anwesend 37 resp. 38 Mitglieder, Vorsitzender Martini und als Magistrats-Commiss. Bürgermstr. Kampfmeyer, wurde zunächst beschlossen, künftig über Ausleihungen von Sparkassengeldern nur in geheimer Sitzung zu verhandeln. — An Stelle des auf seinen Antrag ausscheidenden Schiedsmannes Schröder wird Knoop gewählt, während der ebenfalls ausscheidende W. Pfeiffer wieder gewählt wird. — Gegen die probeweise Anstellung der w. Krug und Muschinsky als Nachtwächter hat die Versammlung nichts einzuwenden. — In Betreff der Seitens der Versammlung nicht erfolgten Wahl eines Abgeordneten zum Provinzial-Landtage hatte der Oberpräsident mitgeteilt, daß es der Versammlung jeder Zeit freistünde, durch eine Nachwahl sich im Provinzial-Landtage vertreten zu lassen, während der Magistrat vorschlägt, den Gegenstand nochmals in Erwägung zu ziehen. Die Versammlung ist indes nicht dieser Ansicht, sondern beschließt einstimmig, die Angelegenheit vorläufig auf sich beruhen zu lassen. — Wittve Auguste Sommer, die früher Armenunterstützung erhalten, hatte mitgeteilt, daß sie eine Erbschaft gemacht, worauf sie aufgefordert worden war, die früher als Unterstützung empfangenen 154 Thlr. zurückzuzahlen. Sie hatte 50 Thlr. offerirt, der Magistrat diese Offerte besürwortet und die Versammlung schloß sich der Ansicht desselben an. — Zu den Kosten des Empfanges und der Bewirthung der Landwehr werden 37 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. beansprucht und bewilligt. — Die Pflasterung der Straße vom Russischen Kaiser bis zu Thonke's Thor ist auf 5000 Thlr. veranschlagt. Magistrat schlägt vor, diese Summe aus dem für den Verkauf der Eichen im Hegewalde angesammelten Bestande flüssig machen zu dürfen. Zuraschlag schlägt Pflasterung mit Kopfsteinen, Below dasselbe und Vertheilung der Arbeit auf mehrere Jahre, Köstel Vorlage eines Anschlags der Kosten für die Pflasterung mit Kopfsteinen vor. Dieser letzte Antrag wird angenommen, gleichzeitig aber der Magistrat autorisirt, die erwähnten 5000 Thlr. disponibel zu machen. — Zur Trottoirlegung an der Züllichauer Straße werden außerordentlich 400 Thlr. gefordert und bewilligt. — Den Gesuch des Sparvereins, 1) um Erlaubniß zur Anlage der Spargelder bei der Stadthauptkasse, 2) um Gewährung von 400 Schock Meißig zum Taxpreise wird auf Besürwortung des Magistrats stattgegeben. — Der Ww. Schlestein wird das beantragte Gnadenquartal bewilligt. — Aus dem hierauf mitgetheilten Bericht über die Wirksamkeit des Krankenhauses ergibt sich, daß die Kosten der Verpflegung im Jahre 1870 nur 3 Sgr. 2 Pf. pro Tag und Kopf betragen haben (1869: 3 Sgr. 5 Pf.). Aufgenommen wurden 1870: 210 (1869: 211); es starben davon 22. Die Ausgaben für Beföhrigung betragen 1196 Thlr., die für Reinigung der Wäsche 59 Thlr., für Besoldungen 333 Thlr. für Beleuchtung und Heizung 337 Thlr. u. s. w., zusammen Ausgabe 2239 Thlr., also pro Tag und Kopf 5 Sgr. 1 Pf. (pr. 1869: 6 Sgr. 2 Pf.) Der Kran-

kenhaus-Deputation, sowie den dort wirkenden Diaconissinnen wird der Magistrat ersucht, den Dank der Versammlung auszusprechen. — Der Magistrat schlägt vor, zu Ehren der heimkehrenden Krieger ein Volksfest zu veranstalten, hat dazu aus seiner Mitte die Herren Bürgermstr. Kampfmeyer, Beigeordneter Ludwig und die Rathsberrn Eichler und Weiß gewählt, und ersucht die Versammlung, aus ihrer Mitte 8 Mitglieder dazu zu deputiren. Die Versammlung wählt die vier Vorstandsmitglieder, u. die Herrn Below, Fleischer, Gomolky u. Peschel, denen gestattet wird, sich durch Cooptation zu verstärken und bewilligt der Commission dazu einen Credit von 500 Thlr. — In Betreff der Erweiterung des Kirchhofes hatte der Magistrat sich für den Ankauf des Grundstückes von Ed. Seidel erklärt, der seine Forderung auf 1200 Thlr. ermäßigt hat. Nach längerer Debatte indes lehnt die Versammlung den Antrag, das Seidel'sche Grundstück zur Kirchhoferweiterung anzukaufen, mit 26 gegen 11 Stimmen ab. — Es kam bei Gelegenheit eines einzelnen Falles zur Sprache, ob es nicht angemessen sei, einem Vater, der mehrere Kinder zugleich auf die Realschule bringe, eine Ermäßigung zu gewähren. Es wird beschlossen, daß, falls vier Söhne eines Vaters gleichzeitig die Realschule besuchen, der älteste derselben stets von Zahlung des Schulgeldes befreit sein soll. Schluß der öffentlichen Sitzung 10¼ Uhr.

† Grünberg, 15. April. Wiederum sind zwei ehemalige Schüler der hiesigen Realschule mit dem eisernen Kreuze geschmückt worden, nämlich die Herrn Carl Kleiser aus Groß-Dobritsch und Otto Wartsch aus Saabor, ersterer Reserve-Lieutenant, letzterer Gefreiter im Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5.

Freistadt. Aus Nieder-Herzogswaldau ging die Nachricht ein, daß die Frau des Häuslers H. daselbst durch einen Sturz vom Boden todt von ihrem Manne aufgefunden worden sei. Bei Aufnahme des Leichbestandes unter Zuziehung des Herrn Kreisphysikus Dr. Kossack ergab sich jedoch, daß H., wie derselbe später zugestanden, seiner Ehefrau am 11. d. M., gegen 4 Uhr früh, nach einigen Schlägen mit einem Stück Holz sieben Anstöße auf den Kopf beigebracht, und da sie noch nicht todt war, sie mit einem Strick um den Hals erwürgt habe. Seine Verhaftung erfolgte sofort.

+ Schwiebus. Hier herrscht die Pocken-Krankheit in sehr bedenklicher Weise. Die Erkrankungsfälle haben sich in den letzten 14 Tagen derartig vermehrt, daß bereits 50 Personen als erkrankt bekannt geworden und auch schon einige verstorben sind. Ganze Familien sind von der Krankheit befallen und die Einrichtung eines besonderen Pocken-Krankenhauses ist nothwendig geworden.

× Guben, 14. April. Die von der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft gegen mehrere Actien-Zeichner angestregten Prozesse sind in allen Instanzen zu Gunsten der Klägerin entschieden. Die Verklagten sind in zwei Instanzen zur Zahlung nicht nur der gezeichneten Beträge, sondern auch von Verzugs-

zinsen à 6 Procent verurtheilt. Die in einer Prozeßsache eingelegte Wichtigkeitsbeschwerde ist zurückgewiesen. Sicherem Vernehmen nach wird die Bahnverwaltung nunmehr gegen alle Actien-Zeichner, welche die ausgeschriebenen Raten an den bestimmten Terminen nicht eingezahlt haben, vorgehen.

Politische Umschau.

— Die Lage der Dinge bei Paris hat sich noch nicht wesentlich geändert; ein Sturm der Versailler auf die südlichen Forts ist abgeschlagen, andererseits ist es den Parisern nicht gelungen, in den Flanken der Regierungstruppen Terrain zu gewinnen. Der Geschüßkampf dauert fort. Die Regierung zu Versailles zieht immer mehr Verstärkungen an sich, sie läßt vom Süden und von den festen Seeplätzen her schwere Geschütze kommen und die zu deren Aufstellung nöthigen Vorarbeiten haben bereits begonnen. Herr Thiers wird somit voraussichtlich zu einer neuen Belagerung derselben Festungswerke schreiten, die ihm ihr Entstehen verdanken und welche zu erweitern und auszu dehnen, eine der ersten Sorgen seines neuen Regiments sein sollte. Und Herr Jules Favre sieht das Bombardement der „geheiligten Hauptstadt der Civilisation“ mit einer Gemüthsruhe mit an, welche bewundernswürdig ist. — Was die Haltung der Deutschen Truppen betrifft, so melden Belgische Blätter, daß gegen die von Seiten der Commune beabsichtigte Unterbrechung der Nordbahn ein energischer Widerspruch erhoben worden sei. Außerdem meldet der „Etoile“, daß ein bewaffneter Nationalgardist, der bei St. Denis die Demarcationslinie überschritt, von einem Preussischen Ulanenposten angegriffen und verwundet worden sei. Mitglieder der Commune begaben sich mit Parlamentairflaggen hinaus, um in dem entstehenden Conflict zu vermitteln, wurden aber mit der Bemerkung abgewiesen, daß man diese Behörde Deutscherseits nicht kenne.

— Der französische Minister des Aeußern machte in der National-Versammlung die Mittheilung von den Bemühungen, welche gemacht wurden, um den öffentlichen Frieden wieder herzustellen. (Wir bemerken vorweg, daß die Mittheilung über den deutscherseits angebotenen Beistand nicht richtig ist.) Die Insurrektion in Paris habe sämmtlichen Regierungen Anlaß geboten, der Regierung in Versailles ihre Sympathien zu bezeugen. Die deutschen Behörden haben berechtigte Unruhe darüber ausgesprochen, ob die Erfüllung unserer ihnen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen nicht gefährdet erscheine. Wir protestiren gegen die ausgestreuten Verleumdungen, welche uns eines Einverständnisses mit dem Feinde zeihen. Dokumente werden unsere Aufrichtigkeit beweisen und darthun, daß wir im Gegentheile unausgesetzt den Beistand, welchen uns die Deutschen angeboten haben, zurückwiesen. Der Minister erklärte ferner, daß es nothwendig gewesen sei, die Haltung der deutschen Behörden gegenüber der Insurrektion ins Klare zu bringen. Die deutschen Behörden hatten, wie alle Regierungen Europas, die aus dem öffentlichen Stimmrechte hervorgegangene Regierung als diejenige betrachtet, welche allein legitim und im Stande sei, ernstliche Garantien zu bieten. Gegenüber dem Gerüchte, daß die Mitglieder der Commune Unterhandlungen mit den deutschen Behörden angeknüpft und daß dieselben eine günstige Ausnahme gefunden hätten, erklärte Favre, es sei allerdings richtig, daß am 4. April ein Bevollmächtigter der Commune dem General Fabrice eine Mittheilung zukommen ließ. Das betreffende Aktenstück liefere den Beweis, daß die Männer, welche an der Spitze der Commune von Paris stehen, einzig und allein ihre Lebensschancen befriedigen wollen. Das Aktenstück ging davon aus, daß sich die Commune von Paris gleich allen übrigen in Frankreich bestehenden Parteien durch den Friedensvertrag gebunden erachte, daß sie aber das Recht habe, davon in Kenntniß gesetzt zu werden, auf welche Weise diese Bedingungen vollzogen würden; an General Fabrice wurde die Anfrage gerichtet, ob die Regierung von Versailles die stipulirte erste Zahlung von 500 Millionen gemacht habe, in Folge deren alle im Norden von

Paris gelegenen, zur Commune der Hauptstadt gehörenden Forts geräumt werden sollen. Auf diese Anfrage sei keine Antwort erfolgt. Die Commune habe ferner Circularschreiben an die auswärtigen Regierungen gerichtet, in welchen sie anzeigt, die Commune von Paris beabsichtige, mit allen Nationen in Frieden zu leben, „Frankreich wohlverstanden ausgenommen“, setzte Favre hinzu. Der Minister theilte hierauf mit, daß bei dem Aufstande in Paris u. A. das Silberzeug im Hotel des Ministers des Aeußern gestohlen worden sei. „Das sind die politischen Manifestationen, durch welche sie gezeigt haben, wer sie sind.“ Der Minister betonte ferner, die Auffständischen wollten einer Regierung, welche ihrer Ansicht nach gar nicht bestehe, die Verpflichtung auferlegen, die Kriegskontribution zu bezahlen und hieraus Nutzen zu ziehen. Der Augenblick sei nicht fern, in welchem diese angebliche Regierung unterliegen werde. Favre drückte schließlich die Hoffnung aus, der wohlgesinnte Theil der Bevölkerung werde sich erheben. „Wir werden unsere Pflicht bis zu Ende erfüllen, wir werden die Ordnung in Paris wieder herstellen. Unsere tapfere Armee kann auf unsere Umgebung zählen, sowie wir auf ihren Muth rechnen.“

Paris, 11. April. Dem „Kappel“ zufolge sind die Delegirten der republikanischen Liga, Desjonnaz, Bonvalet, Adam, gestern nach Versailles abgereist. In der gestrigen Versammlung der Liga wurde das Mandat der Delegirten festgesetzt, welches dahin geht, erstens: Thiers die Wünsche der Liga vorzutragen, welche verlangt: Aufrechterhaltung der Republik, vollständige Freiheit für die Municipalitäten, Uebertragung der Befehung von Paris an die Nationalgarde; zweitens: Wenn Thiers sich weigern sollte, auf Vorverhandlungen auf dieser Basis einzugehen, so sollen die Delegirten Mittheilung der Bedingungen fordern, welche die Regierung der Stadt Paris stellen wolle und über welche sie selbst zu verhandeln bereit sei.

Paris, 12. April. Nach den gestern Abend eingegangenen Mittheilungen hatten die Versailler Truppen den Versuch gemacht, von Chatillon und Clamart aus vorgehend die Forts Vanvres und Issy zu umgehen. Einige Bataillone föderirter Truppen, welche vor den Forts aufgestellt waren, wurden zurückgeworfen und zogen sich unter den Schutz der Forts zurück, welche ein furchtbares Feuer eröffneten und hierdurch die Versailler Truppen zum Rückzuge zwangen. Beide Theile verblieben schließlich in den ursprünglich eingenommenen Positionen. Heute hat das Feuer der Forts Issy, Vanvres, Montrouge und Biedre sehr nachgelassen und concentrirt sich der Geschüßkampf auf der Strecke von Bois de Boulogne bis zur Avenue des Ternes. — Eine Batterie von sechs schweren Geschützen wurde heute auf dem Trocadero aufgestellt, um das Feuer des Mont Valerien, dessen Granaten heute Morgen mehrfach auf dem Trocadero einschlugen, zu erwidern. Nachmittags wurde das Feuer auf dieser Seite etwas langsamer, blieb aber immerhin noch stark genug. — Dombrowski scheint Anières zum Ausgangspunkte seiner Operationen gegen Longchamps und Courbevoie machen zu wollen; derselbe hat seine Stellung sehr stark befestigt. Verstärkungen an Artillerie, so wie gepanzerte Eisenbahnwaggons mit Geschützen sind demselben zugegangen. Das Journal „Sociale“ meldet, daß Assy und Bergeret in der verfloßenen Nacht vor Gericht gestellt werden sollten; dieselben sind des Hochverrats gegen die Nation und die Stadt angeklagt.

London, 13. April. Hiesige Blätter bringen weitere telegraphische Berichte über die Kämpfe vom 11. zum 12. d., nach denen die Versailler Truppen bei dem Angriff auf die Südforts starke Verluste erlitten. In Neuilly soll eine größere Abtheilung Gens'darmen von den Insurgenten eingeschlossen sein. Das Feuer an der Porte Maillot dauert fort.

Hamburg, 13. April. Hiesige Zeitungen veröffentlichen folgende anscheinend officielle Mittheilung: Neuerdings eingegangenen Mittheilungen zufolge soll sich die französische Regierung nunmehr förmlich verpflichtet haben, nicht condemnirte Deutsche Schiffe nebst ihren Ladungen ungesäumt herauszugeben, event. für nicht mehr vorhandene Entschädigung zu leisten.

Lagny, 13. April. General von Fabrice verlegt sein Hauptquartier von Rouen nach Soisy. (Soisy liegt bei St. Denis, $\frac{1}{2}$ Meile nördlich von Spinay.)

Verfailles, 12. April. Thiers hat eine Circulardepesche an die Präfecten erlassen, in welcher die von der Commune verbreiteten Siegesnachrichten dementirt werden. — In seiner Antwort an die Delegirten der republikanischen Liga soll Thiers geäußert haben, daß die Republik gesichert sei; das Leben der Insurgenten würde geschont werden; auch sollen die Subsidien für die Arbeiter momentan weiter gezahlt werden. Paris müsse sich jedoch in die gesetzlich gültige Municipalverfassung fügen; jede Secession würde unterdrückt werden.

Verfailles, 13. April. Die „Agence Havas“ versendet folgendes Telegramm: Die von den Pariser Journalen verbreiteten Behauptungen von erschöchten Siegen sind unbegründet. Am Dienstag hat kein Kampf stattgefunden; Mittwoch fand Seitens der Insurgenten nur ein Gewehr- und Kanonenschuß auf Gegner statt, welche sich außer Schußweite befanden. Die Insurgenten verschwanden enorm viel Pulver. Heute Morgen ist noch kein Zusammenstoß gemeldet. Thiers hat gestern Desonnaz, Bonvalet und Adam empfangen, welche Seitens der republikanischen Liga nach Verfailles entsendet waren, um eine Versöhnung anzubahnen. Dieser Versuch scheint, wie der „Agence Havas“ versichert wird, einen günstigen Erfolg zu versprechen.

Paris, 13. April. Die Commune hat beschlossen, Bergeret in Haft zu belassen, dagegen Assy in Freiheit zu setzen. — Die Delegirten der republikanischen Liga haben einen Bericht an das Comité über den Erfolg ihrer Sendung nach Verfailles erstattet. In demselben heißt es: Nachdem die Delegirten Thiers von dem Programm der Liga in Kenntniß gesetzt hatten, habe ihnen derselbe erwidert: Als Chef der allein in Frankreich berechtigten Regierung habe er keine Veranlassung, sich über irgend ein Abkommen in Erörterungen einzulassen, er sei indess geneigt, die Ansichten, welche er als Chef der Exekutivgewalt hege, mitzutheilen. Er übernehme jede Garantie für die Existenz der Republik, so lange er im Besitze der Exekutivgewalt sei. Was die communalen Freiheiten angehe, so handle es sich hier um nicht mehr und nicht weniger, als daß Paris sich denselben Bestimmungen füge wie alle anderen Städte und zwar in Gemäßheit der von der Nationalversammlung erlassenen Communalgesetze. Man würde die Organisation der Nationalgarde von Paris in Angriff nehmen, aber es sei nicht möglich, die Stadt von jeder Besetzung durch die Armee prinzipiell auszuschließen. Er könne denjenigen, welche gegen die Nationalversammlung kämpften, nicht die Eigenschaft als Kriegführende zugestehen; eben deshalb sei er nicht im Stande, noch habe er die Absicht, über Abschluß eines Waffenstillstandes zu unterhandeln. Wenn jedoch die Nationalgarden das Feuer einstellen würden, so sollen auch die Truppen der Regierung ihrerseits das Gleiche thun, er behalte sich jedoch ausdrücklich die Befugniß vor, die Feindseligkeiten jederzeit wieder aufzunehmen. Jedermann, der in seine Häuslichkeit zurückkehren und jede feindselige Haltung aufgeben würde, solle vor jeder Verfolgung seitens der Regierung sicher gestellt sein, ausgenommen seien hiervon nur die Mörder der Generale Thomas und Lecointe. Schließlich versprach Thiers, daß der Nationalgarde der Sold noch einige Wochen hindurch fortbezahlt werden solle.

Paris, 14. April. Die Commune hat Assy und Bergeret des Hochverraths schuldig gefunden. — Das Bombardement ist stärker, als während der Belagerung durch die Deutschen. — Jede Person, welche im Besitze von Waffen und Munition sich befindet, muß binnen 48 Stunden davon Anzeige machen, widrigenfalls sie vor ein Kriegsgericht gestellt wird.

— Die Stellung der Deutschen zur Pariser Insurrection. Die „Béríté“ vom 10. April meldet: „Gesern kamen die Franken der Gemeinden von Colombes und Argenteuil in Masse zu den Preußen, welche Sannois besetzt halten. Ganz außer sich vor Angst, weinend und händeringend, flehten sie den Schutz der Preußen gegen die Föderirten an, welche alle möglichen

Grausamkeiten bei ihnen begingen. Die letzten Tage habe man einige ihrer Männer weggeführt, um sie mit Gewalt in die Nationalgarde zu stecken, und mehrere erschossen, welche ihre Dörfer nicht verlassen wollten. Die grausamen und wilden Handlungen verletzten die Dörfer in Buth, und die Unglücklichen wüßten sich nicht anders zu helfen, als daß sie ihr Land den Deutschen anvertrauten. In Folge dessen verließ heute Morgen ein 6000 Mann starkes Deutsches Corps Sannois, um Argenteuil und Colombes zu besetzen.“ — Nach dem „Soir“ haben die Preußen von St. Denis eine Bewegung nach vorwärts gemacht und Clacière besetzt. Ungefähr 200 Metres von den Festungswerken entfernt sollen sie zwei 12-Pfünder aufgestellt haben, welche die Eisenbahn beherrschten. St. Denis selbst soll eine Verstärkung von 5000 Mann erhalten haben. Das nämliche Blatt meldet, daß am 10. April Abends vier Generalstabs-Officiere der Commune nach St. Denis gekommen sind, um die Ermächtigung zu verlangen, die Preussischen Bataillone umgehen zu können. Zugleich baten sie, das Fort Aubervilliers zeitweilig besetzen zu dürfen. Der Preussische General empfing sie sehr schroff, warf ihnen vor, daß sie mit Waffen erschienen seien, drohte ihnen mit Verhaftung und beschränkte sich schließlich darauf, sie entwaffnen zu lassen. Ihrem Gesuche wurde selbstverständlich nicht entsprochen.

— Von dem General v. d. Fann, dem Befehlshaber des 1. Bayerischen Armee-corps, ist in letzter Zeit, wie Münchener Blätter melden, ein Schreiben angelangt, worin er erzählt, daß die ausländische Regierung in Paris an ihn allen Ernstes das Ansinnen gestellt habe, er möge das von Bayern besetzte Fort Charenton in ihre Hände spielen, wofür er zwei Millionen Francs bekommen sollte, für sich nämlich, nicht etwa für die Kriegeskasse. Es wirkt das ein großes Schlaglicht auf die stülpische Fäulniß der Pariser Bevölkerung. Wie sie alle ihre Niederlagen nur immer dem Verrath und der Bestechung ihrer Führer zuschrieben, so glauben sie auch, daß Anderen Alles käuflich sei!

— Man beabsichtigt, im Reichstage eine Interpellation einzubringen, warum die zum Militair eingezogenen Civil-Aerzte, trotzdem, daß viele Lazarethe aufgelöst worden, noch nicht entlassen worden sind.

— Die neuesten Stabsofficiers-Avancements der Preussischen Armee tragen einen gegen früher sehr verschiedenen Charakter, indem sich darunter bürgerliche Namen weit häufiger als noch vor einigen Jahren finden. So sind in der Veröffentlichung des letzten Obersten- und Major-Avancements fünf Obersten und acht Majore der Infanterie mit bürgerlichen Namen enthalten. Es erhält das dadurch eine Erklärung, daß ein erhöhter Andrang des bürgerlichen Elementes zur Officier-Carriere, mit Ausnahme der Artillerie und Ingenieure, bei welchen dasselbe seit Alters her überwiegend gewesen ist, erst seit 1848 stattgehabt hat, und daß die damals, wie in den ersten fünfziger Jahren eingetretenen Officiere jetzt bis zu den Stabsofficiersstellen vorgerückt sind. Außerdem hat die Ausdehnung eines gemeinsamen Officiers-Avancements auf weitaus den überwiegenden Theil der bisherigen Norddeutschen Armee auch auf das Preussische Officierscorps hierin eine sehr bedeutende Rückwirkung ausgeübt. Wie mit Bestimmtheit versichert wird, soll dies gemeinsame Officiers-Avancement fernerhin auch auf die gesammte Hessische Division und die Badischen Truppen seine Anwendung finden, während bei Württemberg die Entscheidung noch aussteht. Von den Norddeutschen Staaten war bis zur Eröffnung des letzten Krieges außer Sachsen allein Braunschweig dieser Maasregel noch nicht beigetreten.

— Wie die B. Z. meldet, ist der Generalgouverneur von Posen und Schlessen, General v. Steinmetz, zum Feldmarschall à la suite der Armee ernannt worden. Das General-Gouvernement ist aufgelöst.

— Außer dem General v. Steinmetz ist auch dem General Herwarth v. Bittensfeld die Würde eines Feldmarschalls à la suite der Armee zu Theil geworden.

Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig, Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren constant und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und baar bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämienrabatt, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Der Unterzeichnete ist zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfiehlt dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Im Monat April 1871.

Hugo Söderström in Grünberg.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 1 — Vorschuss-Verein — in Colonne 4 zufolge Verfügung vom heutigen Tage Folgendes eingetragen:

„An Stelle des Vorstands-Mitgliedes Kaufmanns Julius Peltner ist der Lehrer Decker zu Grünberg gewählt.“

Grünberg, den 6. April 1871.

Königliches Kreis-Gericht. 1. Abtheil.

Die Rechnungslegung der Vorwerkskasse pro 1870 findet Sonntag, als den 16. April, 3 Uhr Nachmittags, im hinteren Lokale des Herrn Engel statt und werden die Herren Vorwerks- resp. Antheilbesitzer, sowie die Herren Forst- und Wiesenbesitzer (letztere Sawader und Krampfer Territoriums) freundlichst mit der Bitte, recht zahlreich erscheinen zu wollen, eingeladen.

A. R. Gutsche.

Berlin.

Das Mode-Magazin v. Hermann Baum versendet auch nach Auswärts die neuesten Kleiderstoffe zu enorm billigen Preisen und empfiehlt

Lidia-Robe,

ein hellgrauer, wie Seide glänzender Stoff, das Neueste und Eleganteste der Jetztzeit, per Robe 3 Thlr.

Hermann Baum,

Berlin an der Stechbahn Nr. 1.



Ein fast neuer Con- cert-Flügel, kurz gebaut, ist wegen Todesfall preiswürdig zu verkaufen und bis 11 Uhr Vormittags zu besehen. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

5-6 Fuhrleute, welche Kies aus der Kiesgrube bei Heider's Berg nach dem Bahnhofe fahren wollen, finden einige Monate Beschäftigung.

Ferd. Grundmann
im Erlbusch.

Bekanntmachung.

Vom 16. d. M. ab fungirt der Seifenfabrikant **Wilh. Mühle** an der evangelischen Kirche als **Kendant** unferes Vereins.

Grünberg, im April 1871.

Vorschussverein zu Grünberg.

Eingetragene Genossenschaft.

W. Decker. Wilh. Mühle. Adolph Hartmann.

Das Neueste in **Sonnenschirmen** in großer Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen.
Leopold Friedländer,
Oberthorstraße 37, Ecke der Schulstraße.

Ich beehre mich hiermit, einem hochwohlblöblichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier selbst in der früher **Röbriht'schen Bäckerei, Niederstraße Nr. 1,** als

Bäckermeister

etabliert habe, und bitte, da es mein Bestreben sein wird, für möglichst gute Waare und reelle Bedienung zu sorgen, um geneigtes Vertrauen. Bestellungen auf feine Backwaaren werden jederzeit angenommen und pünktlichst besorgt. Auch Bestellung auf Hausbäckerei wird angenommen.

Grünberg, den 15. April 1871.

Friedr. August Bauer,

Bäckermeister.



Das Wirthschafts-Amt **Deutsch-Wartenberg** offerirt **fette Hammel** und **Mutterschafe** im Einzelnen oder parthienweis.

Ein Knabe, der Lust hat, Stubenmaler zu werden, kann in die Lehre kommen zu **Moriz Faustmann.**

Ein **Oekonom**, 28 Jahr alt, militairfrei, unverheirathet, der in einer der größten und renommirtesten Wirthschaften Ndr.-Schlesiens die Landwirthschaft praktisch und theoretisch gelernt, sowie der Brennerie durch Erlernen kundig ist, und in allen vorkommenden Krankheitsfällen der Haushiere selbst mit glücklichem Erfolg curirt, wünscht zu **Johanni** oder bald eine Stellung. Nähere Auskunft wird die Expedition des Wochenbl. gütigst ertheilen.

Ich suche einen Lehrling zu meiner Bäckerei. **R. Schwarzschnitz** am Topfmarkt.

Vom Kriegsgefangenen-Lager in Schwiebus

sind: **Fische, Bänke, Schmel, Bettstellen, Laternen, Lampen, 5000 Stück Schüsseln** und sonstige **Rüchen** wie **Cazarethuten, filien**, große u. kleine **Kessel**, luftdichte **Oefenthüren, Kofte, Oefenröhre, Fenster, 3" 2" Bohlen, 6/4", 5/4", 4/4", 3/4" Bretter, Balken**, alle Sorten schwache **Bauhölzer**, circa **250 Centner** alle Sorten **Nägel** äußerst billig zu verkaufen.

L. Kramm.

3 Dec.-Inspectoren, 5 Verwalter, 3 Gärtner, 2 Förster, 1 Brenner, 2 Brauer, 1 Ziegelmeister, 2 Werkführer u. 4 Wirthschafterinnen werden für sofort oder später gesucht durch **Neuter's Industrie-Bureau** zu Dresden.

Wegen der **Gediegenheit** der **Qualitäten** bei **sehr billigen** Preisen, mache ich auf nachstehende Artikel ganz besonders aufmerksam:

Chirting und **Chiffon** bis zum Feinsten, **Cannelé** und **Ripspiqué**, **Winter- und Sommer-Moirées** zu Röcken und Schürzen, **Gardinen** in nur gut waschbarer Waare, neuesten Dessins und allen Arten, glatte und broch. **Mulls** zu Kleidern, Blousen u., **Gazeroben**, **Nansoc**, **Gras-Cloth** und **Batist**, **Tülls** und **Spitzen** von den billigsten bis zu den feinsten, **bestsitzende Corsets** in allen Größen und Farben — fertige **Moirée-Schürzen**, **Negligé-Häubchen**, **Blousen**, sowie überhaupt sämtliche confectionirte Weißwaaren.

Leopold Friedländer,

Oberthorstraße 37, Ecke der Schulstraße.

Meinen werthen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt bin und meine **Bäckerei** wieder eröffnet habe. Ich bitte, mich auf's Neue mit recht zahlreichen Aufträgen erfreuen zu wollen.

Grünberg, den 12. April 1871.

H. Obst.

Alle Sorten **Stroh**, **Haar** und **Bordürenhüte** werden fortwährend von uns selbst gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Façons modernisirt.

Fritsche,
Niederstraße Nr. 70.

Als sichere Kapitalanlage größerer und kleinerer Beträge empfiehlt das unterzeichnete Bankhaus die



Großherzogl. Oldenburgische Staats-Eisenbahn-Anleihe, eingetheilt in 120,000 Obligationen

à **Rthlr. 40.**

Diese Obligationen sind mit 3%igen Zinscoupons versehen und jede Obligation trägt eine Nummer, welche an den jährlich 2mal stattfindenden Gewinnziehungen Theil nimmt und außer den Zinsen noch **Rthlr. 35,000, 30,000, 20,000** u. u. gewinnen kann, aber sicher mit wenigstens **Rthlr. 40** zurückbezahlt werden muß. Die nächste Ziehung findet

am **1. Mai 1871** statt.

Wir empfehlen Obligationen hierzu, sowohl gegen **Comptant-Zahlung**, wobei 5% Zins-Abzug pr. anno bewilligt werden, als auch gegen **12monatliche Ratenzahlungen**.

Die erste Ratenzahlung mit

Rthlr. 2.

berechtigt schon zum Spiele am **1. Mai**, wobei ein Hauptgewinn von **Rthlr. 35000** zu erlangen ist.

Die Beträge können mittelst Posteingahlung oder in recommandirten Briefen eingesandt werden.

Pläne und Listen gratis.

Zum **An- und Verkauf** aller anderen **Staats-Effekten**, **Coupons** u. u. empfehlen sich

Moriz Stiebel Söhne,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Frankfurt a. M.

2 freundliche Stuben nebst Küche, oben vornheraus, sind zu vermieten beim **Leinwebermeister A. Neumann**, breite Straße.

Von

Tapeten

halte auch in diesem Jahre wieder wohl assortirtes Lager und empfehle dieselben zu **herabgesetzten Preisen**. **Gustav Sander.**

Tanz-Unterricht.

Die geehrten Damen und Herren, welche noch geneigt sein sollten, an meinem Unterricht Theil zu nehmen, ersuche ich, ihre werthen Anmeldungen bis Dienstag den 18. April in meiner Wohnung erfolgen zu lassen, indem nach diesem für den ganzen Cours keine Aufnahme mehr stattfindet.

NB. Heute Sonntag den 16. April erste Gesellschaftsstunde. Anfang 6 Uhr.

Fritz Grunow, zur Zeit im Gasthose zum Deutschen Hause.

Für Zahnleidende.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse setzt ein, Zahnschmerz beseitigt schmerzlos, Zähne reinigt und plombirt

B. Fritsche,

prakt. Zahntechniker, Niederstraße 70.

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison empfiehlt sein reichhaltiges Lager **Frühjahrsstoffe** und **Tuche** in allen Farben, ebenso eine große Auswahl fertiger **Herren- und Knaben-Anzüge** einer geneigten Beachtung

Th. Pilz am Markt.



Alle Sorten Särge,

von den elegantesten bis zu den einfachsten, sind stets zu soliden Preisen vorrätig beim

Tischlermstr. Rickmann,

Grünstraße.

Ein Gärtner, verheirathet oder unverheirathet, der seine Brauchbarkeit und Ehrlichkeit genügend nachweisen kann, wird auf's Land gesucht; derselbe muß auch die Bedienung im Hause übernehmen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Für mein Material- und Weingeschäft suche ich zum baldigen Antritt einen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling.

H. Kirchner
in Sagan.

Ein junger Mann von angenehmem Aeußeren und zuvorkommenden Wesen, welcher Lust hat, **Kellner** zu werden, findet unter annehmbaren Bedingungen sofort ein Unterkommen.

Näheres durch die Expedition des Wochenblattes.

Ein Knabe, welcher Lust hat, **Bäcker** zu werden, findet sofort ein Unterkommen beim **Bäckermeister C. Schulz**, Neusalz a./D.

Gute rothe Speisefkartoffeln bei **Ernst Sander**, Berliner Str.

Bekanntmachung.

Entsprechend der Bekanntmachung der Normal-Michungs-Commission des Nord-deutschen Bundes vom 23. Februar 1870 hinsichtlich der ferneren Zulässigkeit oder Unzulässigkeit älterer Gewichtsstücke im öffentlichen Verkehr vom 1. Januar 1872 ab wird Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1) Nach dem 31. Dezember 1871 sind im öffentlichen Verkehr unzulässig die bisher gesetzlich gültigen Gewichtsstücke zu

¼ Centner, 3 Pfund, ¼ Pfund, 10, 5, 2 und 1 Loth, 5, 2 und 1 Quent, 5, 2 und 1 Cent, 5, 2 und 1 Korn,

sowie sämtliche Einsatzgewichte nach dem bisherigen System.

2) Auch nach dem 31. Dezember 1871 bleiben im öffentlichen Verkehr zulässig die bisher gesetzlich gültigen Gewichtsstücke zu

1 und zu ¼ Centner, 20, 10, 5, 2, 1 und ½ Pfund, 6 und 3 Loth, 3 Quent, 3 Cent und 3 Korn

unter der Bedingung, daß dieselben den nach der neuen Eichordnung erforderlichen Grad von Genauigkeit besitzen, und daß alle Gewichtsstücke unter ½ Pfund, also von 6 Loth bis zu 3 Korn herab unter Vernichtung ihrer bisherigen Bezeichnung nach dem neuen System umgestempelt werden.

3) Gewichte, welche im ganzen Bundesgebiete, also auch außerhalb des Königreichs Preußen noch nach dem 31. Dezember 1871 zulässig sein sollen, müssen unter allen Umständen vor Ablauf d. J. 1871 revidirt und mit dem Bundes-Michungs-Stempel versehen werden.

4) Nach Ablauf des Jahres 1871 sind überhaupt nur noch solche Gewichtsstücke zur Michung zuzulassen, welche allen Anforderungen der Eichordnung vom 16. Juli 1869 genügen.

Wir knüpfen hieran die Aufforderung, die Einreichung der betreffenden Gewichtsstücke an das Amt behufs ihrer Revision und Umstempelung nicht bis in die letzten Monate des Jahres zu verschieben, weil die Zusammendrängung der Geschäfte auf diesen kurzen Zeitraum die Befriedigung aller Ansprüche sehr erschweren, und vielleicht zum Theil unmöglich machen würde.

Grünberg, den 14 Februar 1871.
Der Magistrat.

Ein Sohn rechtschaffener Eltern, welcher Lust hat, Tischler zu werden, kann sich melden beim

Tischlermstr. **Schöpke.**

Einen Lehrling nimmt an
Ludwig Büttner, Maler.

Strohdünger hat abzulassen
C. Wennrich.

Mein bedeutendes Lager von

Asphalt-Dachpappen bester Qualität

hiermit empfehlend, bemerke gleichzeitig, daß ich auch die Ausführung ganzer Bedachungen unter mehrjähriger Garantie übernehme und sichere bei solider Bedienung die billigsten Preise zu.

Grünberg i/Schl.

Gustav Sander.

In großer Auswahl zu sehr billigen Preisen bietet mein Lager das Allerneueste in garnirten und ungarirten Strohhüten, runden und anschließenden Damenhüten in Crêpe, Tüll etc. und wird jede Extra-Bestellung unter Leitung einer tüchtigen Directrice aufs Sorgfältigste schnelligst ausgeführt.

Leopold Friedländer, Oberthorstraße 37, Ecke der Schulstraße.

Beim Schulwechsel empfehle ich meine Schreib- und Zeichenmaterialien
u. s. w. in großer Auswahl.
A. Werther.

Die Grienzschen Grundstücke:

- a) das Wohnhaus Nr. 339 II. Viertels,
- b) die Weingärten Nr. 1814, 1161, 1163,
- c) die Aecker Nr. 378, 845,
- d) die Wiese Nr. 465

sollen

am 11. Mai 1871

Vormittags 11 Uhr

versteigert werden.

Grünberg.

Königliches Kreis-Gericht.

Vom 15. d. M. ab halte meine

Bade-Anstalt

wieder zu dem früher bekannten Abonnements-Preise zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.

Malz-, Kräuter-, Salz- und bergl. Kurbäder werden genau nach ärztlicher Vorschrift bereitet, und halte die erforderlichen Ingredienzien, aus besten Quellen bezogen und geprüft, vorräthig; Berechnung billigt. — An kühlen Tagen sind die Zimmer geheizt.

Oscar Niedergesäss.

Aus dem Feldzuge zurückgekehrt, empfehle ich dem geehrten Publikum auf's Neue meine Schlosserei zu allen darin vorkommenden Arbeiten und bitte auch jetzt um das mir früher geschenkte Vertrauen.

Robert Hamel, Schlossermeister,
Seilerbahn Nr. 80

Ein geübter Satin-Weber findet dauernde Beschäftigung bei
Herrmann Kapitschke,
Lansiger Straße.

Am 8. wurde eine messingne Kette von einer Fleischerwaage verloren. Abzugeben in der Exped. des Wochenblattes.

Eine Stube, Alkove, Küche nebst Zubehör sind vom 1. Juli ab zu vermieten.
12. Bezirk Nr. 7.

Caraghéen-Moos

empfehl billigt

Gustav Sander.

Bleichwaaren

für anerkannt beste Nasenbleichen übernehme ich dieses Jahr für Herrn **Friedr. Emrich** in Hirschberg, Schlessen und empfehle mich zu zahlreichen Aufträgen.

Grünberg i Schl.

F. W. Zesch.

Zwei noch ganz brauchbare böhmische Pflüge mit Karren stehen zum Verkauf beim
Schmidt Stolpe,
Berl. Straße.

Betten, so auch Federn, neue und alte,

sind stets vorräthig bei

Ad. Aron,

im Hause des Herrn A. Marcus
am alten Buttermarkt.

Die neuesten Tapetenmuster

für dieses Jahr, pr. Rolle von 2½ Sgr. bis zu den feinsten, empfiehlt
M. Fischer.

DAS NEUE BLATT

eröffnet soeben

ein neues Quartal.

Preis bleibt wie bisher

12½ Sgr.

vierteljährlich pränumerando.

Auszug aus d. Kladderadatsch Nr. 11 vom 5. März, Beiblatt: „Wir können Ihnen dafür daß bei Payne in Leipzig erscheinende „Neue Blatt“ empfehlen, daß durch sein Modebeiblatt ein Schatz für jede Familie ist.“

Theater in Grünberg.

Sonntag den 16. April. Auf allgemeines Verlangen: **Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.** Drama in 3 Abtheilungen und 4 Akten, nach dem Französischen des Victor Durange, von Louis Angely. Erste Abtheilung in 5 Bildern. „Die Spielhölle. Die Trauung. Der gestohlene Schmuck. Der Vaterfluch. Der erste Mord.“ Zweite Abtheilung in 4 Bildern. „Die falsche Wechsel. Der falsche Freund. Die bereitete Entführung. Der zweite Mord.“ Dritte Abtheilung in 2 Akten und 6 Bildern. „Die Ausgestoßene. Der dritte Mord. Das Elend. Der Bettler. Der wiedergefundene Sohn. Des Spielers Ende.“

Montag den 17. April. **Das Gefängniß.** Original-Lustspiel in 4 Akten von Rodrich Benedix.

Dienstag den 18. April. **Stadt und Land,** oder: **Der Viehhändler aus Ober-Deisterreich.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser.

Da mein Aufenthalt nur noch von sehr kurzer Dauer ist, so mache ich darauf aufmerksam, daß Wiederholungen nicht mehr stattfinden können und ersuche ich ein hochverehrtes Publikum, bei den noch zu gebenden wenigen Vorstellungen mich mit Ihrem werthen recht zahlreichen Besuch freundlichst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Otto Axt.

Schießhaus.

Heute Sonntag

Concert u. Ball.

Anfang 6 Uhr.

Montag (Drauschke)

Tanz-Musik

bei **H. Mücke.**

Heute Sonntag

Tanz-Musik

bei **Schulz in der Kuh.**

Sonntag und Montag (Drauschke)

Tanz-Musik

bei **Wwe. Uhlmann.**

Heute Sonntag findet

keine Tanzmusik

statt bei **G. Wosche**
im braunen Hirsch.

Sonntag den 16. d. M. und Montag zum Drauschke-Markt

TANZMUSIK

bei **W. Gentschel.**

Heute Sonntag frische Blut- u. Leberwurst, polnische Bratwurst u. c.

Hübner beim Bahnhof.

Heute frische Spritzkuchen und frisches Waldschlößchenbier. Grünbergshöhe.

Dienstag Abend Singstunde bei Engel. **Fürderer.**

Männer-Quartett.
Mittwoch Gesangübung.

Mittwoch **Leffener Jungbier** bei **R. Engel.**

Fortwährend

hauptsächliches Hammelfleisch bei Kadach.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich aus dem Felde zurückgekehrt und meine

Bäckerei

Montag den 17. April in dem Schirmer'schen Hause, Oberthorstraße, eröffne. Ich bitte freundlichst, das mir früher geschenkte Vertrauen auch jetzt in meiner neuer Wohnung auf mich übertragen zu wollen. Mit Hochachtung
Fritz Kärger,
Bäckermeister.

Geräucherte Heringe

empfehlen **C. J. Balkow.**

Cement

tonnenweise und ausgewogen, empfiehlt billigt

Gustav Sander.

Einem alten, noch brauchbaren Spazierwagen verkauft billig

Nippe am Markt.

Weinausschank bei

Ungermann b. deutsch. Hause, 68r 6 sg.
Ungermann am Grünzeugmarkt, 68r 6 sg.
Reinhold Behr a. d. Neustadt, 68r 6 sg.,
in Quart 5 sg.

Sam. Eckarth, Niederstr., 68r 6 sg.

Glaubitz, 68r 6 sg.

E. Grünbel, 68r 6 sg.

Fleischer Ludwig, 68r 6 sg.

Nippe am Markt, 68r 6 sg.

Rendant Rothe, 68r 6 sg.

Ruckas, Silberb., 68r Ww. 6sg., in Du. 5sg.

Zimmermstr. W. Schulze, gut, 68r 6 sg.

W. Schwarzsulz, Niederstr., 68r 6 sg.

Gregor Terakowski, Mittelgasse, 68r 6 sg.

Fleischer Uhlmann, 68r 6 sg., Montag

frische Blut- und Leberwurst.

Ackerbürger Bohr, Lanfischer Str., 5 sg.

Löpfer Art, Mittelgasse, 69r 5 sg.,

in Quart 4 sg.

Schmiedemst Lehmann, Berl. St., 69r 4 sg.

68r Weißwein à Quart 6 Sgr. bei

Ernestine Grünwald, Berliner Straße.

Wein, 68r à Quart 5 1/2 Sgr.

69r " 4

verkauft **E. Schüdel,** Berl. Str.

Guten 68r Wein à Du. 5 Sgr. bei
Aug. Eckarth am Mühlwege.

68r Wein à Quart 5 Sgr.

Holzmann.

Guten 68r Wein à Du. 5 Sgr. bei
Kleude am Mühlwege.

68r Wein à Quart 5 Sgr. beim
Schuhmacher Kurtze, Grünbaum.

Guter 68r à Du. 5 Sg., Aepfelw. 2 Sgr.
beim Dachdeckermstr. Schulz, Lanf. Str.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 8. Febr.: Kaufm. B. D. R. Meißner eine T., Therese Fried. Anna Elisabeth. — Den 27. Febr. C. E. H. Klee in Krampe eine T., Emma Sophie Helene. — Den 17. März: Häußl. und Schneidermstr. J. A. Walter in Sawade eine T., Bertha Paul. Elisabeth. — Rammachermeister W. R. Ludwig eine T., Aug. Charl. Minna. — Den 20. Kunstgärtner J. C. W. Kretschmer ein S., Carl Wilh. Otto. — Den 21. Einw. J. G. Kubag in Kühnau eine T., Louise Wilh. Emilie. — Den 24. Schuhmachermstr. R. H. Klauke ein S., Ernst Friedr. Wilh. — Den 25. Maurerges. F. H. Mische eine T., Maria Amalie Emma. — Den 26. Einw. J. A. Höpfer in Heinersdorf eine T., Louise Bertha. — Den 31. Tuchmacherges. F. W. Schulz ein S., Friedr. Wilh. Otto. — Den 2. April: Schneidermstr. J. W. Säckel eine T., Clara Selma.

Getraute.

Den 12. April: Dentist Carl Gust. Theob. Ruppert aus Bauzen mit Jungfr. Marie Clara Aug. Mathilde Numann.

Gestorbene.

Den 6. April: Häußl. Chr. Schönknecht aus Kühnau, 64 J. (Pocken). — Den 7. Des Polizei-Sergeanten J. G. Prüfer S., Frdr. Carl Emil, 5 M. 7 J. (Stichfluß). — Des verst. Fabrikarb. J. Härtel Wwe., Maria Elisabeth geb. Krause, 67 J. 3 M. 27 J. (Leberkrankheit). — Bäckermstr. Ernst Friedr. Schönknecht, 77 J. 7 M. 11 J. (Alterschwäche). — Des verst. Bürger u. Tuchmacher Anton Rosenberg Wwe., Johanna Josepha geb. Rädler, 83 J. 23 J. (Alterschwäche).

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 14. April.	Breslau, 13. April.
Schles. Wäbr. à 3 1/2 pCt.: 79 G.	" 79 5/8 B.
Bundes-Anl. 79 7/8 G.	" —
Schles. Rentbr.: 89 G.	" 89 11/12 G.
Staats-Schuldscheine: 83 1/2 G.	" —
Freiwillige Anleihe: 99 G.	" —
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 100 1/2 G.	" —
" à 4 pCt. 85 1/2 G.	" —
" à 4 1/2 pCt. 93 3/8 G.	" —
Consolid. Anleihe —	" —
Prämienanl. 118 3/4 B.	" —
Louis'd'or 111 1/2 G.	" —

Marktpreise v. 14. April.

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen	61-82 flr.	"	80-95 sg.
Roggen	50-54 "	"	61-65 "
Hafer	43-54 "	"	34-36 "
Spiritus	16 7/15 flr.	"	15 1/5 flr. G.

Nach pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Grossen, den 13. April.			Sorau, 14. April.		
	Höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.		Höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.	
Weizen..	3 10	— 3 5	— —	— —	— —	— —
Roggen..	2 —	— 1 28	— —	2 3	9	
Gerste..	1 25	— 1 20	— —	— —	— —	— —
Hafer..	1 3	— 1 —	— —	1 3	6	
Erbfen..	2 10	— —	— —	— —	— —	— —
Hirse..	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Kartoffeln	— 17	— 14	— —	— 16	—	—
Heu, Str..	1 7	6 —	— —	— —	— —	— —
Stroh, Gr.	— 15	— 18 9	— —	— —	— —	— —
Butter, P.	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Vermischtes.

— (Launige Aufschrift.) Die Landwebrleute des 50. Infanterie-Regiments, die in diesen Tagen durch das gastliche Schweinfurt fuhren, hatten an den letzten Wagen geschrieben:

„Gebettet wie auf Rosen,
Reisen wir nach Posen,
Der Franzos mag uns nicht mehr futtern,
Drum zieh'n wir heim zu Muttern.“

— Der Arbeitsmann Karl Zander von Quedlinburg wurde im October v. J. von einem Fuhrunternehmer als Colonnensfuhrmann angeworben. Bei der Uebergabe der Stadt Orleans am 9. December v. J. war Zander mit seinem Gespann in die Stadt mit eingerückt. Tags darauf wollte er nach seinen Pferden gehen, um zu füttern, als ein Franzose sich zu ihm gesellte und verschiedene Fragen an ihn richtete, welche indeß nicht verstanden wurden, und schließlich durch einen Schuß den Zander in der Schulter schwer verwundete. Der Schuß war nicht tödlich, aber die Kugel steckt noch in der Brust. Der Stadt Orleans wurde nun vom Prinzen Friedrich Karl eine Geldbuße von 150,000 Francs wegen dieses Vubensstückes auferlegt, da der Thäter nicht zu ermitteln gewesen ist. Der Verwundete befindet sich seit drei Wochen wieder in Quedlinburg. Er hatte an den Prinzen bereits in Frankreich ein Wittschreiben gerichtet, worin er diesem seine in Dürftigkeit lebende Familie, Frau und fünf Kinder dringend empfahl, indem er meinte, daß für ihn vielleicht auch einige Brocken von den Strafgebern, welche Orleans hätte zahlen müssen, abfallen möchten. Der Prinz gewährte die Bitte des Supplicanten in einer Weise, wie es dieser wohl nicht erwartet hatte. Der Prinz decretirte sofort, daß dem Colonnensfuhrmann in Folge seiner Verwundung 25,000 Francs von den Strafgebern ausgezahlt werden sollten. Diese Summe ist nach Quedlinburg an den Magistrat in Preussischem Papiergelde, nämlich 6666 Thlr. 20 Sgr. unlängst gesandt, und Zander hat sie gegen Quittung bereits in Empfang genommen.

— In dem Schweidnitzer Wochenblatt findet sich unter den Inseraten die Nachricht, daß Telsch zu Danne-Marie in Frankreich verschieden sei. Den Namen Telsch führte nämlich der Hund, welcher bei dem Feldzug in Böhmen im Jahre 1866 sich dem Musikcorps des 18. Infanterie-Regiments angeschlossen und dasselbe seit einer Reihe von Jahren begleitet hat. Seine Benennung führte er von dem Dorfe in Feindesland, wo er sich als Begleiter des gedachten Truppentheils eingefunden. Im Herbst 1866 zog er mit dem Regiment in Schweidnitz ein. Bei allen Paraden, sowie bei allen Concerten, welche das Musikcorps gab, erschien der große zottige Hund. Als das Regiment am 26. Juli 1870 von Schweidnitz nach Frankreich auszog, trat Telsch den Marsch mit an und begleitete dasselbe bei den verschiedensten Affairen.

— „Nördlich der Somme, gegenüber der Armee Faidherbe's und zwischen den zahlreichen kleinen Festungen,“ schreibt ein Reiter der 2. Garde-Ulanen, „begann der anstrengendste und interessanteste Theil unseres Feldzuges. Fast jeden Tag hatten wir mit dem Feinde Fühlung, fast jeden Tag war das Regiment in Partien beinahe aufgelöst. Hier war es, wo der Lieutenant v. Hellermann mit seinem Zuge zur Recognoscirung gegen Veronne vorgeschickt wurde. Die Spitze unter Führung des Unterofficiers Claessen trat bei einem Gehölze vorbei, wird aus einem naheliegenden Walde beschossen, beim Umkehren sehen die Ulanen die ganze Straße von feindlicher Infanterie gesperret, sie fassen den kurzen Entschluß, sich durchzuschlagen, und rennen mit eingelegerter Lanze auf die Infanterie ein; das Pferd des Unterofficiers Claessen wird erschossen, er stürzt, ein Franzose faßt ihn am Mantel, er greift nach dem inzwischen durch eine feindliche Kugel seines Griffes theilweise beraubten Säbel, haut mit demselben dem Franzosen durch das Gesicht, bricht durch, während acht Schüsse ihm Szapla und Mandel durchlöchern,

erreicht glücklich zwei Ulanen, an deren Steigbügel angeklammert er dem beschleunigten Tempo ihrer Pferde einige Zeit folgt, bis er Gelegenheit findet, sich vor dem leichtesten Fährlich des Regiments mit auf dessen Pferd zu schwingen und so gerettet wird.“

— Das siebente Jäger-Bataillon hatte im letzten Kriege das Glück, einen großen feindlichen Train mit Salz zu erbeuten. Das dem Truppentheile nach Maßgabe des Wertbes der gemachten Beute zuerkannte Douceur betrug 200 Thlr. Einstimmig wurde beschlossen, diesen Betrag den beiden unmündigen Kindern eines gefallenen Kameraden, des Jägers Vogel aus Neu-Welle bei Neurode, zukommen zu lassen. Der edelmüthige Beschluß ist jetzt zur Ausführung gelangt. Dem Landrath des Kreises Neurode sind die 200 Thlr. mit der Bitte zugegangen, solche zu Gunsten der Vogel'schen Kinder zinsbar anzulegen oder in anderer ihm entsprechend scheinender Art für diese Waisen zu verwenden. So sind die Vogel'schen Kinder zu Adoptivkindern des 7. Jäger-Bataillons geworden.

— (Humor eines Strolches.) In der Friedrichs-Straße in Berlina hatte vor Kurzem ein Hausbesitzer die Brückenbohlen nicht längs, sondern quer über den Minnstein gelegt, als ein dem Stande der Sonnenbrüder angehörendes Individuum vorbeikam und mit großer Seelenruhe einen dieser Balken auf seine Schulter lud und damit abging. Leider war dies vom Portier bemerkt worden; der Betreffende angehalten, antwortete auf die Frage: wie er dazu käme, das Holz zu stehlen? „Wie, wat meenen Sie, stehlen, nee, hören Sie, ich wollt et man blos auf die Polizei bringen, denn dat det so daliegt, ist polizeiwidrig!“ — Als ihm geantwortet wurde, daß eine Meldung auf dem Polizei-Bureau genügt hätte, sagte er: „Nee, ich dachte man, wenn de det gleich mitnimmst, denn is det besser.“ — Allgemeines Gelächter von Seiten des schnell angesammelten Publikums war natürlich die Folge dieser humoristischen Auffassung.

— Aus dem Lande der Freiheit kommt Kunde von einem absonderlichen Testamente. Dr. Sol. Sanborn, aus Medford im Staate Massachusetts, hat seinen Leichnam den Professoren Agassiz und Oliver Wendel Holmes von der Harvard-Universität vermacht, mit dem Ersuchen, „denselben in der wissenschaftlichsten und geschicktesten Weise, die der anatomischen Kunst bekannt ist,“ zu präpariren und im anatomischen Museum genannter Anstalt auszustellen. Aus seiner Haut jedoch sollen zwei Trommelfelle gemacht und seinem „angesehenen Freunde und patriotischen Mitbürger Warren Simpson, Tambour aus Kobasset,“ unter der Bedingung geschenkt werden, daß er am Fuße des Denkmals auf Bunkers-Hill „bei Sonnenaufgang am 17. Juni jedes Jahres auf besagten Trommelfellen die Nationalhymne Yankee Doodle trommelt oder trommeln läßt.“ Ueberdies soll auf eines der Trommelfelle „Pope's Universal Prayer“ aufgezeichnet werden, „wie sie im Gehirn des glorreichen Urhebers, Thomas Jefferson, entstand.“ Diejenigen Körpertheile, welche zu anatomischen Zwecken nicht zu verwenden sind, sollen — um die eigenen Worte Dr. Sanborns zu gebrauchen — „als Düngmittel verwendet werden, um das Wachsthum einer Amerikanischen Ulme zu nähren, welche auf irgend einer Landstraße gepflanzt werden soll, damit unter dem Schatten ihrer dichten Zweige, deren Laubreichtum sie meinem Leichnam verdanken, der müde Wandersmann ausruhe und unschuldige Kinder sich spielend ergötzen.“ Das Beste an dieser Geschichte ist, daß sie nicht zu der Classe der berühmten Anekdoten gehört, sondern wahr ist; denn wie die „New-York Times“ versichert, hat Dr. Sol. Sanborn aus Medford, Massachusetts, seines Zeichens ein Hutmacher, dieses Testament nicht nur aufgesetzt, sondern bereits amtlich registriren lassen.

— Einem Bürger in Texas wurde kürzlich ein Pferd gestohlen; er telegraphirte zur nächsten Stadt und erhielt die erfreuliche Antwort: „Pferd hier; Dieb gefängt.“